Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deß Apostels Pauli weit grössere Lust, seelig abzuscheiden, als länger im Fleisch zu leben, wurde bey der ... dem Herrn Friderich, Marggrafen und Erb-Prinzen zu Baden und Hachberg ... meinem ...

Schmidt, Marcus Friedrich

Carls-Ruh, 1732

urn:nbn:de:bsz:31-11440

Visual Library

Deß
Apostels Pauli weit grössere Lust,
seelig abzuscheiden / als länger im Fleisch zu leben /
wurde
bey der
dem weyland
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn /
Herrn Friderich,
Marggrafen und Erb-Printzen zu
Baden und Hachberg / Landgrafen zu Hausenberg / Grafen zu Spanheim und Eberstein / Herrn zu Röteln / Badenweyler / Lahr und Mahlberg ꝛc. Rittern derer Orden Sti. Huberti und der Treue / auch Eines Löbl. Schwäbischen Creyses General-Wachtmeistern ꝛc.
meinem weyl. gnädigsten Fürsten und Herrn /
aus Dero Selbst-erwählten Leichen-Textes-Worten
Domin. Cantate 1732. gehaltenen
Christlichen Gedächtniß-Predig
in der Schloß-Kirche der Hochfürstl. Residenz-Stadt
Carls-Ruh
der anwesenden hoch-betrübtesten
Trauer-Versammlung
vorgestellet
von
Marco Friderich Schmidt /
Hochfürstl. Marggräfl. Baden-Durlachischen Hof-Predigern
und S. Theol. Prof.

Carls-Ruh /
gedruckt bey Andreas Jacob Maschenbauern / Hochfürstl. Hof- und Cantzley-Buchdruckern.
(1732)

Der

Leichen-Text,

so Ihro Durchl. der höchst-seelige Herr Erb-Printz Selbsten erwählet haben / ist enthalten in der Epistel Pauli an die Philipper Cap. I. ℣. 23.

DAnn es lieget mir Beydes hart an; Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn / welches auch viel besser wäre.

042 B 62, 3, 15 RH

I. N. J. A.

Votum.

O Du grosser und lebendiger GOTT! der Du die Menschen lässest sterben / und sprichst: Kommet wieder / ihr Menschen-Kinder! lehre uns Alle bedencken / daß wir sterben müssen / auf daß wir klug werden.

HErr JEsu Christe / Du Sohn deß lebendigen GOttes! erwecke in uns Allen ein sehnliches Verlangen nach Dir und Deiner ewigen Herrlichkeit: würcke in uns eine heilige Lust und Begierde abzuscheiden / und bey Dir / o werthester Heyland! immer und ewiglich zu seyn.

HErr GOtt heiliger Geist / Du allersüssester Tröster in aller Noth! fahre fort / kräfftiglich zu trösten und aufzurichten die höchst-betrübten und bekümmerten Hertzen deß Hochfürstlichen Baden-Durlachischen Hauses.

HErr GOtt Zebaoth! tröste uns Alle / laß leuchten Dein Antlitz / so genesen wir / Amen!

Vorbereitungs-Rede.

Ann / Ihr meine in Christo JEsu / dem Fürsten deß Lebens / geliebteste / und vorjetzo hochbetrübte und Leyd-tragende Seelen! ein König oder sonst ein grosser Fürst weinet / so muß eine

grosse und wichtige Ursache seiner Thränen vorhanden seyn. Es erhellet dieses aus denen Thränen / welche der König David über den Tod Abners / eines Fürsten und Grossens in Israel, vergossen hat; Als das gantze Volck in eine besondere Aufmercksamkeit wegen seiner häuffig vergossenen Thränen gesetzet wurde / so gab er die Ursache de-
2. Sam. III. 38. rerselben an den Tag / und sprach: Wisset ihr nicht / daß auf diesen Tag ein Fürst und Grosser gefallen ist in Israel? Werden hohe Cedern durch ein gewaltsames Erdbeben in dem innersten Grund ihrer Wurtzeln erreget / so werden dadurch alle ihre Aeste und Zweige erschüttert und beweget. Leydet das Haupt / so empfinden solches alle Glieder deß Leibes. Gleicher Weise zogen bey dem Tode Abners deß Königs Thränen / auch deß gantzen Volcks Israels Thränen nach sich / sintemalen in dem angezogenen Ort der heilige Geist ausdrücklich be-
v. 32. hauptet: Und alles Volck weinete auch. Wer weiß nicht / allertheuerste Seelen! was vor ein höchst-klaglicher und nicht genug zu beweinender Todes-Fall es gewesen / als verwichenen 26. Martii dieses lauffenden Jahrs Morgens gegen 4. Uhr **der weyl. Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Friderich / Marggraf und Erb-Printz zu Baden und Hachberg / Landgraf zu Sausenberg / Graf zu Spanheim und Eberstein / Herr zu Röteln / Badenweyler / Lahr und Mahlberg** ꝛc. **Ritter derer Orden** Sti. **Huberti und der Treue / auch Eines Löblichen Schwäbischen Creyses** General-**Wachtmeister** ꝛc. nur allzufrühzeitig / und mithin zu desto mehreren Hertzens-Betrübniß Dero hinterlassenen **Hochfürstl. Eltern / deß gesammten Hochfürstl. Hauses /** wie auch derer gesammten Baden-Durlachischen Landen und Unterthanen / dieses nichtige und vergängliche Leben geendiget / und in Seinem Heyland und Erlöser sanft und seelig verschieden? Unser **Durchlauchtigst- und gnädigst-regierender Fürst und Herr / Herr Carl / Marggraf zu Baden und Hachberg** ꝛc. erkannten mit Dero allertheuersten Frauen Gemahlin / der **Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen Magdalena Wilhelmina / Marggräfin zu Baden und Hachberg / gebohrnen Hertzogin zu Würtemberg und Teck** ꝛc. gar wohl / was vor ein kostbares und sehr rares Kleinod Sie an Dero einigen und geliebtesten Herrn Sohn verlohren; Dahero war auch unsers höchst-seeligen **Herrn Erb-Printzens** tödtlicher Hintritt gleich einem

nem zweyschneidigen Schwerdt / so durch diese allertheuerste Fürsten-Seelen gedrungen / und Dieselben beederseits aufs äusserste verwundet hat. Die bißhero vergossene viele Fürsten-Thränen / und so noch ins künftige ohne Zweiffel werden vergossen werden / sind gantz unbetrügliche Merckmahle / wie lieb Ihnen Dero höchst-seeliger Herr Sohn und einiger Erbe gewesen. Die häuffig vergossene Fürsten-Thränen sind unfehlbare Kenn-Zeichen deß höchst-empfindlichen Schmertzens / welchen dieser / ach leyder! erfolgte Todes-Fall in denen höchst-betrübten Hochfürstl. Eltern gewürcket hat. Es ist der allzufrühe Tod unsers hoch-seeligsten Herrn Erb-Printzens ein recht kläglicher und Schmertzens-voller Tod für unsere dadurch zu einer Wittwe gewordenen Hochfürstl. Frauen Erb-Printzessin / als der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen Anna Charlotta Amalia / Marggräfin und Erb-Printzessin zu Baden und Hachberg / gebohrnen Fürstin von Oranien und Nassau ꝛc. welche höchst-gedacht Ihro Hochfürstl. Durchleucht an unserm höchst-seeligen Herrn Erb-Printzen einen Fried-liebenden / holdseeligen und getreuen Herrn Gemahl verlohren haben. O welch ein höchst-schmertzlicher und zu bejammernder Verlust ist dieser allzufrühe Todes-Fall für die beede zurück gelassene annoch gantz zarte / junge und unmündige Printzen! an deren Statt wir billich Alle insgesammt häuffige Thränen vergiessen / weilen diese allertheuerste zarte Fürsten-Seelen Ihnen noch keinen Begriff können machen / wie Vieles Sie an Dero hoch-seeligsten Herrn Vatter verlohren / was vor Liebe und vätterliche Wohlthaten Ihnen entgangen / und was vor eine starcke Stütze der grimige Tod Ihnen habe geraubet. Wir brechen billich in dieser beeden allertheuersten Printzen Namen in diese klägliche Worte aus: Ach Vatter! ach Vatter! Wagen Israel und seine Reuter! Es 2. Reg. II. 12.
betrauren diesen frühzeitigen Todes-Fall die sämtliche hohen Anverwandten deß Hochfürstl. Baden-Durlachischen Hauses auf das allerschmertzlichste / und bezeugen durch Dero hertzliches Mitleyden / daß ein Fürst und Grosser gefallen seye in dem Evangelischen Israel. Und es ist kein Zweiffel / es werden die hohen und vornehmen Mit-Glieder zweyer Welt-berühmten Orden / Sti. Huberti und der Treue / den so unvermutheten Verlust eines Durchlauchtigsten Mit-Glieds sehr wehmüthig beklagen / und bey Anhörung dieser Trauer-Post wird ein Löbl. Schwäbisches Creyß-Regiment, so durch diesen hohen Todes-Fall einen heldenmüthigen General verlohren / wohl keine andere / als diese recht wichtige Klage führen: Ach Herr! ach Edler! wo nur Du hättest können bey uns bleiben! dann Du wareſt / 2. Sam. XIIX.

als wann unser zehentausend wären. O Land! Land! Land! siehe / dein **Vatter** / dein **Durchlauchtigster Fürst und Herr** / und deine **Durchlauchtigste Fürstin und Landes-Mutter** weinen / und führen diese bittere und schmertzliche Klage: Das Hertz wallet uns in unserm Leibe! unsere Augen fliessen / und können nicht ablassen! unsere Freude ist in Gallen-bitteres Leyd verwandelt! ach Sohn!
Tob. X. 5. ach Sohn! unsere Freude / unser Trost in unserm Alter! unser Hertz und unser Erbe! Was ist es demnach Wunder / daß diese im Haupt so tief geschlagene Wunde das gantze Land / alle hohe Ministri, alle geist- und weltliche Bediente / alle und jede getreue Unterthanen so schmertzlich empfinden / und zugleich mit unter vielen tausend Seufzen und Thränen klagen: Ach daß der Held umkommen! ach daß unser **Fürst** / unser allertheuerster **Herr Erb-Printz** Todes ver-
Thren. V. 15. 16. 17. blichen ist! unser Reigen ist nun in Wehklagen verkehret / die Crone unsers Haupts ist abgefallen / o wehe / daß wir so gesündiget haben! darum ist auch unser Hertz betrübt / und unsere Augen sind finster worden. Alleine / worzu nutzet nunmehro vieles und unabläßiges Winseln und Weheklagen? angesehen dadurch unser höchst-seeli-
2. Sam. XII. 23. ger **Herr Erb-Printz** nicht wieder zu uns kommt / wir aber hoffen / durch GOttes Gnade zu Ihnen zu fahren; Dann wir sind ja Christen und Kinder der Heiligen / und warten nach diesem Leben auf ein
Tob. II. 17. 18. weit herrlicheres und besseres / welches GOtt geben wird denen / so im Glauben starck und fest bleiben vor Ihm. Dahero will uns nicht
1. Thessal. IV. 13. ziehmen zu trauren / wie die Unglaubigen / so keine Hoffnung haben / sondern wir müssen uns vielmehr mit unsern Glaubens-Augen richten zu demjenigen frohen und seeligen Ort / allwo die durch JEsu Christi Blut sehr theuer erlößte Seele unsers höchst-seeligen **Herrn Erb-**
Esa. XXXII. 18. **Printzens** zur wahren Sicherheit / in die Häusser deß Friedens und zur stoltzen Rnhe ist gebracht worden. Die Ruhe / so Sie in Carls-Ruh genossen / war mit vieler Unruhe / Mühseeligkeit und stäter Todes-Gefahr vermenget / indeme auch bey Ihnen der gethane Aus-
Hiob. XIV. 1. spruch Hiobs seine Erfüllung erreichet: Der Mensch / vom Weibe gebohren / lebet eine kurtze Zeit / und ist voller Unruhe. Allein / die Ruhe / so Dero allertheuerste Seele vor dem Thron JEsu nunmehro geniesset / heisset die süsse und stoltze Ruhe / welche kein Zufall stöhren / keine Mühseeligkeit bestreiten / und keine Unruhe mehr aufheben kan; Dann es ist nunmehro an Ihnen erfüllet das Wort / so geschrieben ste-
Apocal. XIV. 13. het: Seelig sind die Todten / die in dem HERRN sterben von nun an / ja / der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / und ihre Wercke folgen ihnen nach. Wann denn nun der verblichene Hoch-

fürstliche

fürstliche Leichnam unsers höchst-seeligen **Herrn Erb-Printzens** anheute mit allen Fürstlichen Solenitæten bey höchst-ansehnlicher Versammlung in die Fürstliche Todten-Grufft zu Pfortzheim beygesetzet / und zu Seiner Ruhe-Stätte gebracht worden / und wartet da in Seinem Theil die seelige Auferstehung am Ende derer Tage / so sind wir auf ergangene Hochfürstlich-gnädigste Anordnung an diesem heutigen Sonntag Cantate allhier in dem Hause unsers GOttes erschienen / die von unserm höchst-seeligen **Herrn Erb-Printzen** erwählten Leichen-Textes-Worte zu Dero ruhmwürdigsten Gedächtniß in gottseelige Betrachtung zu ziehen. Damit aber der GOtt alles Trostes die so tief gebeugte und sämtlich Leyd-tragende **Hochfürstliche Hertzen** ferner kräfftiglich zu trösten und aufzurichten fortfahre / auch unsere weitere Andacht von oben herab gnädiglich segne / so wollen wir Ihn um Seines heiligen Geistes Gnade und Beystand hierzu demüthig und in aller Stille anflehen in einem andächtigen und Glaubens-vollen Vatter unser ꝛc.

Leichen-Text.

Dann es lieget mir Beydes ꝛc.

Eingang.

Allerseits in Christo JEsu / dem Fürsten deß Lebens / geliebteste / und vorjetzt hoch-betrübte und Leyd-tragende Seelen! sowohl bey dem / der Seiden und Cronen trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat / sowohl bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem Geringsten auf Erden / ist immer Sorge / Forcht / Hoffnung / Angst und Noth / und zuletzt der Tod. Wie aber ein Schiff unter denen stürmenden Winden und tobenden Wellen in seinen Hafen endlich einlauft / so muß auch ein wahrer Christ unter mehr als stürmenden Creutzes-Winden und tobenden Unglücks-Wellen endlich durch den Tod in den sichern Port der frohen und unvergänglichen Ewigkeit eindringen. Im Tode höret alle Unruhe und Mühseeligkeit dieses Lebens auf / und die Gerechten ziehen hin zu ihrer Ruhe; Dann der Gerechte / ob er gleich zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe. Im Tode legen wir nur die irrdische Hütte ab / und bekomen ein Hauß dafür / von GOtt erbauet / das immer bleibet im Himmel. Durch den Tod fahren wir mit Simeone im Frieden dahin / in das himmlische Vatter-Land /

Sir. XL. 2. 3. 4.

Jer. XXXI. 2.

Sap. IV. 7.

2. Cor. V. 1.

Luc. II. 29.

Land/ zu der höchst-lieblichen und seeligsten Versammlung derer heiligen Engel und Auserwählten/ wovon wir/ nach Anleitung der heiligen Schrifft/ mit gewisserm Recht/ als Cicero zu seiner Zeit/ sagen können: O præclarum diem, cum ad illud divinum animorum Concilium cœtumque proficiscar, cumque ex hâc turbâ & Colluvione discedam! O glückseeliger Todes-Tag! daran

Ebr. XII. 22. 23. wir kommen werden zu dem Berge Zion, zu der Stadt deß lebendigen GOttes/ zu dem himmlischen Jerusalem/ und zu der Gemeine vieler tausend Engel/ und zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind. Dieses Alles würcket nun freylich bey himmlisch-gesinnten Gemüthern nicht nur die Verschmähung der Welt/ sondern auch eine hertzliche Lust und sehnliches Verlangen nach dem/ das

Coloss. III. 1. droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Hand GOttes. Und in eben dieser Absicht bricht der Apostel Paulus in seinem und aller wahren Christen Namen in diese nachdenckliche und zuversichtliche

2. Cor. V. 8. 9. Worte aus: Wir sind aber getrost/ und haben vielmehr Lust/ ausser dem Leibe zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HERRN; Darum fleissigen wir uns auch/ wir sind daheim oder wallen/ daß wir ihm wohlgefallen. Der gantze Zweck deß Apostels in diesem und dem vorhergehenden Capitel ist dahin gerichtet/ zu zeigen/ daß unsere

2. Cor. IV. 17. 18. Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ eine ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit schaffe/ uns/ die wir nicht sehen auf das Sichtbare/ sondern auf das Unsichtbare. Er will die Welt vergallen/ und den Himmel süß machen: er will die Bitterkeit deß Leydens dieser Zeit versüssen/ und die Herrlichkeit deß ewigen Lebens gar lieblich herausstreichen: er will/ daß wir den Tod gering achten/ und nach dem ewigen Leben ernstlich trachten sollen; Zu dem Ende ließ er sich im An-

2. Cor. V. 1. 2. fang deß angezogenen Capitels vernehmen: Wir wissen aber/ so unser irrdisches Hauß dieser Hütte zerbrochen wird/ daß wir einen Bau haben/ von GOtt erbauet/ ein Hauß/ nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel/ und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung/ die vom Himmel ist/ und uns verlanget/ daß wir damit überkleidet werden. O wie vortrefflich zeiget da der Apostel allen wahren Christen/ daß sie hier in der Welt nicht daheim seyn/ sondern sie wohnen gleichsam in einem fremden Lande/ sie sind Pilgrim/ Wanders-Leute und fremde Gäste. Wohl demnach gesprochen von Cornelio à Lapide: In hoc mundo non sumus consistentes, sed ambulantes & viatores, assiduè enim proficiscimur, tendimusque ad mortem, ac per eam ad immortalitatem; Das ist: Wir sind in dieser Welt keine bleibende/ sondern stäts wallende Pilgrim/ dann wir reisen und eilen ohne Unterlaß nach dem

Tode/

Tode / und durch denselben nach der Unsterblichkeit hin. Der Apostel Paulus beweiset die Wahrheit dieses Satzes mit dem Exempel aller heiligen Ertz-Vätter / und spricht: Diese Alle sind gestorben im Glauben / und haben bekannt / daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind; Dann die solches sagen / die geben zu verstehen / daß sie ein Vatter-Land suchen: und zwar / wo sie das irrdische gemeynet hätten / von welchem sie waren ausgezogen / hatten sie ja Zeit / wieder umzukehren / nun aber begehren sie eines bessern / nemlich eines himmlischen. Und dieses bessere und himmlische Vatter-Land / so wir mit allen heiligen Ertz-Vättern suchen / und durch den Glauben an JEsum hoffen zu erlangen / ist kein anders / als dasjenige / von welchem geschrieben stehet: Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand / und keine Qual rühret sie an. Es ist das himmlische Canaan, die Stadt deß lebendigen GOttes. Es zeiget Paulus in denen angezogenen Worten ferner / daß Christen auf dem Weg zu dem himmlischen Vatter-Land manchen Creutz- und Leydens-Gang / und endlich auch den bittern Todes-Gang thun müssen; Dieses geben die Worte zu erkennen / welcher sich der Apostel in eben dem angezogenen Ort bedienet: Dieweil wir in der Hütten sind / so sehnen wir uns / und sind beschweret / sintemalen wir wollten lieber nicht entkleidet / sondern überkleidet werden / auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Doch aber bricht er hierauf durch alle Thüren und Riegel der Anfechtung hindurch / führet uns zu GOTT / der uns durch Creutz und Trübsal zum Himmel zubereitet / und der uns das Pfand / den Geist / gegeben hat / welcher Zeugniß gibt unserm Geist / daß wir GOttes Kinder sind: welcher uns heißt getrost seyn in allem Leyden: welcher uns diesen richtigen Schluß lehret machen: Sind wir dann Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben und Mit-Erben JEsu Christi / so wir anders mit-leyden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Eben das ist die Ursach / warum der Apostel in seinem und aller wahren Christen Namen ausruffet: Wir sind aber getrost / und haben vielmehr Lust / ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HERRN; Dann ist das menschliche Leben nicht als eine immer-währende Behausung / sondern nur als eine fremde Herberge anzusehen / so muß freylich ein wahrer Christ vielmehr Lust haben / daheim zu seyn bey dem HERRN / wo er ewig leben und bleiben kan. Ist das menschliche Leben ein beständiger Kampf-Platz / so sehnet sich ein wahrer Streiter JEsu Christi billich nach der ewigen Sieges- und Friedens-Stadt: ist das menschliche Leben voller Unruhe und Mühseeligkeit / so mag eines wahren Christen Lust und Begierde nach der ewigen und seeligen Ruhe wohl mit Wor-

Ebr. XI. 13. 14. 15. 16.

Sap. III. 1.

2. Cor. V. 4.

Rom. IIX. 17.

ten nicht genugsam können ausgesprochen werden. Eben wie der theure Märtyrer Ignatius solche Lust und Verlangen in sich hatte / da er zum öfftern sich vernehmen ließ: Meine Lust zu dem irrdischen Leben ist gecreutziget / und ist keine Brunst in mir / so die Welt lieb hätte / aber das lebendige Wasser / das in mir quillet / spricht innerlich zu mir: Komm her zum Vatter! Alleine / so groß auch die Lust und das Verlangen eines Christen ist / lieber ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HERRN / so kan doch solche fröliche und seelige Auflösung nicht eher und nicht langsamer geschehen / als biß
Psal. XXXI. 16 das von GOTT bestimmte Stündlein herbey-kommt; Dann unsere
Hiob. XIV. 5. Zeit stehet in GOttes Händen / GOTT hat dem Menschen ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. Dahero nun muß ein wahrer Christ mit heiligem Wandel und gottseeligem Leben trachten nach dem ewigen Leben / wie uns hierinnen Paulus und alle Heiligen mit ihren Exempeln vorgehen / da es heisset: Darum fleissigen wir uns auch / wir sind daheim oder wallen / daß wir Ihm wohl gefallen. Es ist hier die Rede von keinem andern / als von dem wahren Tugend-Fleiß /
2. Petr. I. 5. da die Heiligen und Geliebten GOttes allen ihren Fleiß daran wen-
Tit. II. 14. den / darzureichen in ihrem Glauben Tugend / da sie fleissig sind in
Luc. I. 75. guten Wercken / und wandeln in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit / so GOTT gefällig ist. Eben wie gehorsame Kinder nicht nur daheim / sondern auch in der Fremde so leben / daß sie GOTT und Menschen wohl gefallen / so müssen auch wahre Kinder GOttes hier in dieser Pilgrimschafft einen gleichen Fleiß anwenden / auf daß sie in ihrem Wandel bey GOTT nicht verwerflich seyn / nach der Vermahnung deß
2. Petr. III. 14. hoch-erleuchteten Apostels Petri: Darum / meine Lieben! dieweil ihr
15. darauf warten sollet / so thut Fleiß / daß ihr vor Ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet / und die Gedult deß HErrn JEsu achtet für eure Seeligkeit. Dieses Alles haben unser höchst-seeliger **Herr Erb-Printz** in Dero zwar kurtzen / aber doch höchst-rühmlichen Lebens-Wandel gar wohl erwogen / und haben erkannt / daß dieses gegenwärtige Leben eine Pilgrim- und Wanderschafft / und unser rechtes Vatter-Land droben im Himmel bey unserm HErrn JEsu seye. Sie haben aus der Erfahrung gelernet / daß der Weg zum Himmel mit Creutz und Trübsals-Dornen bewachsen / und wir dahero mit Gedult trachten müssen nach dem ewigen Leben. Ihre Lust und Freude
Psal. CXIX. 24 hatten Sie demnach mit David an GOTT und Seinen Zeugnüssen / das waren Ihre Raths-Leute / und liessen zu dem Ende diesen sehnlichen Wunsch einmal über das andere zu Ihrem GOTT abgehen: Ach
Psal. XLII. 3. wann werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht schaue! Es hatten zwar unser höchst-seeliger **Herr Erb-Printz** viele hohe

und wichtige Ursachen / GOTT mit Hiskia um Verlängerung und Vermehrung Derer Lebens-Tage hier auf Erden anzuruffen; Deme ungeachtet aber / drung bey Jhnen die seelige Sterbens-Lust vor / darum verlangten Sie mit dem wiedergebohrnen Apostel Paulo so ernstlich und hertzlich / aufgelöset / und bey Christo JEsu zu seyn. Jch bin dessen ein unwürdiger Zeuge mit / wie in Dero schmertzlichen und tödlichen Kranckheit Sie Jhre Hände unablässig zu GOTT empor-gehoben / wie Sie zu dem Allmächtigen und Gütigen hertzinniglich geseufzet und geflehet haben. Tag und Nacht rieffen Sie Jhren GOTT an / und hieß bey Jhnen: HErr / vor Dir ist all meine Begierde / und mein Seufzen ist Dir nicht verborgen! Wie Sie endlich mit David gewiß und ungezweiffelt geglaubet / daß Sie bald sehen würden das Gute deß HERRN im Lande der Lebendigen; Darum redeten Sie Dero allertheuerste Seele zum öfftern an: Harre deß HERRN! sey getrost und unverzagt / und harre deß HERRN! Der von Jhro Hochfürstl. Durchleucht / höchst-seeligen Angedencken / Selbsten erwählte Trost-reiche und Erbauungs-volle Leichen-Text gibt uns von dem Allen / so zu Dero immer-währenden und ewig-grünenden Nachruhm gemeldet werden kan / ein herrliches und unverwerfliches Zeugniß an die Hand. Wie nun darinnen der erleuchtete Apostel Paulus seine sehnliche und inbrünstige Sterbens-Begierde eröffnet hat / so wollen wir diesem in der Forcht GOttes weiter nachdencken / und unter göttlichem Beystand vorstellen

Esa. XXXIIX. 3.

Ps. XXXVIII. 10.

Psal. XXVII. 13. v. 14.

Deß Apostels Pauli weit grössere Lust / seelig abzuscheiden / als länger im Fleisch zu leben;

Wir zeigen darbey /

1) Wie zwar seine Lust / länger im Fleisch zu leben / groß und wohl gegründet war /
2) Wie hingegen seine Lust / seelig abzuscheiden / weit grösser und wichtiger gewesen ist.

Er aber / der HERR / unser GOTT / der die Menschen lässet sterben / und spricht: Kommet wieder / Menschen-Kinder! wolle uns zu dieser Betrachtung Seine Gnade und den Beystand deß heiligen Geistes verleihen / um JEsu Christi willen / Amen!

Abhandlung.

ZU erwählen / was das Beste ist / darzu gehöret / in dem Lebens-Fürsten Christo JEsu allerseits geliebteste Seelen! göttliches Licht und göttliche Weißheit. Hatte nun der Apostel Paulus die Gaben deß heiligen Geistes in einem reichen und sehr hohen Maaß empfangen / so ist kein Wunder / daß in seiner vorhabenden Wahl er das Beste erwählet / und seine Lust weit grösser gewesen ist / seelig abzuscheiden / als länger im Fleisch zu leben.

Erster Theil. Es war zwar / nach dem ersten Theil unserer Abhandlung / seine Lust / länger im Fleisch zu leben / groß und wohl gegründet / dann er sahe auf die seeligen Früchte und den reichen Segen / so denen bekehrten Philippern daher würde zuwachsen / wie sie nemlich in der seelig-machenden Erkänntniß JEsu Christi würden mehr befördert / und im Glauben weit freudiger werden / wo er würde wieder zu ihnen kommen / und bey ihnen länger im Fleisch leben können. Damalen / als der Apostel dieses sein wohl-gegründetes und grosses Verlangen / länger bey seinen Philippern zu leben / entdeckte / war er dem Tod sehr nahe / er lag zu Rom um der Lehre JEsu Christi willen gefangen / und mußte alle Augenblick gewärtig seyn / deß Lebens beraubet zu werden. Nun wußte Paulus wohl / daß auch der grausamste Marter-Tod ihn von Christo JEsu / seinem HERRN / nicht könne scheiden: er wußte / daß Sterben sein Gewinn seye / weilen Christus sein Leben war: er wußte / daß in keinerley Stück er würde zu Schanden werden / sondern daß mit aller Freudigkeit / gleichwie sonsten allezeit / also auch jetzt / Christus hoch gepreiset werde an seinem Leibe / es sey durch Leben oder durch Tod: er wußte aber auch dabey / was vor grossen Schaden seine Zuhörer müßten leyden / wann er / als ihr getreuer Lehrer / ihnen so bald durch den Tod entrissen würde; Darum bricht er in diese nachdenckliche Worte aus: Sintemal aber im Fleisch leben / dienet mehr Frucht zu schaffen / so weiß ich nicht / welches ich erwählen soll / dann es lieget mir Beydes hart an. Die Wahl / will der Apostel sagen / thut mir recht wehe / und treibet meine Gedancken gleichsam in die Enge / daß ich nicht sogleich meinen Entschluß zu erkennen geben kan: ich empfinde in mir ein sehr grosses Verlangen / lieber ausser dem Leibe / als im Leibe zu wallen: ich erblicke aber auch wichtige Ursachen / länger im Fleisch zu bleiben. In dem Vorhergehenden ist allbereits gezeiget worden / daß nicht die Liebe zu diesem zeitlichen Leben / sondern die Frucht und der Nutzen seiner Seelen-Kinder dem Apostel / die Wahl zu leben oder zu sterben / so schwer gemacht habe. Um seinetwillen

wünsch-

wünschte dieser theure Mann / keinen Augenblick länger zu leben: die Liebe zu JEsu hatte in ihme schon längstens alle Liebe zu dem zeitlichen Leben verschlungen. Und wie hätte auch die Liebe dieses Lebens ihn von dem Verlangen / alsobalden bey Christo zu seyn / zurück-halten sollen? da ihm mehr als zu wohl bekandt war / daß / wer lange im Fleisch lebet / lang und viel sündige / und dabey sehr vielem Creutz und Elend unterworffen sey. Von jenem leget er sein ungezwungenes Bekänntniß ab / und spricht: Ich weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleisch / wohnet nichts Gutes; Dann Wollen habe ich wohl / aber vollbringen das Gute / finde ich nicht: denn das Gute / das ich will / das thue ich nicht / sondern das Böse / das ich nicht will / das thue ich. Von diesem / nemlich dem vielen Creutz und Elend dieses Lebens / redet er in seinen Schrifften hin und wieder / und führet insonderheit gegen seine Corinthier ein weitläuffiges Register deßjenigen Elendes an / in welches er in diesem Leben gleichsam eingetaucht gewesen. Und wie auf dem ungestümmen Meer ein Sturm auf den andern folget / und eine Welle die andere schlägt / so war auch deß Apostels Pauli Lebens-Lauf voller Elend / Mühseeligkeit und Beschwerden / als wodurch ihme die Lust und Liebe / länger zu leben / genugsam benommen wurde. Es begehret der Apostel auch darum nicht länger zu leben / damit er der Welt ihrer Lust / Ergetzlichkeit und Herrlichkeit länger geniessen möchte / dann er hatte in der Schule deß himmlischen Paradieses schon lange vorhero gelernet / zu vergessen / was dahinten ist; Alles / was ihme vorhero Gewinn ware / das achtete er nunmehro um Christi willen für Schaden: die Welt war ihme gecreutziget / und er der Welt: er achtete um JEsu willen sein Leben selbsten nicht hoch / und trug die Mahl-Zeichen deß HErrn JEsu an seinem Leibe. Es gründete sich demnach deß Apostels seine so grosse Lust / länger zu leben / einig und allein auf die Liebe / Treue und Sorgfalt / so er gegen seine Philipper hatte; Es ist nöthiger / spricht er zu dem Ende / im Fleisch bleiben um euretwillen. O! mit was vor Krafft und Nachdruck gibt hier der Apostel denen Philippern seine Liebe zu erkennen? Hatte er sie / als seine liebe Kinder / mit Aengsten gebohren / biß daß Christus in ihnen eine Gestalt gewonnen / und hatte nicht das Seine / sondern das Ihrige / nemlich ihre Bekehrung und das Heyl ihrer Seelen / gesucht / so will er nun jetzt auch um ihres Nutzens und fernerer Erbauung willen lieber noch eine Zeitlang deß alleredelsten Sterbens-Gewinns / der himmlischen Gesellschafft und deß seeligen Umgangs mit Christo / seinem Heyland / entbehren: er will lieber in der Welt noch eine Zeitlang das Elend bauen / und noch eine Weile der unaussprechlichen Freude deß Himmels ermangeln / nur damit durch seinen fernern Dienst seine Philipper

Rom. VII. 18. 19.

2. Cor. XI. 24. usque ad finem.

Phil. III. 7. 13.

Gal. VI. 14.

℣. 17.

Gal. IV. 19.

im Glauben desto fester / in der Gottseeligkeit desto geübter / und im Leyden desto getroster und freudiger werden möchten. Es gibt hier der Apostel endlich auch denen Philippern seine Treue und Sorgfalt gegen sie an den Tag / und zeiget / daß ihnen ein treuer und sorgfältiger Lehrer eben so nöthig sey / als einem Schiff auf dem ungestümmen Meer ein verständiger Steuer-Mann / einem Reich ein kluger und sorgfältiger Regent, einem Kind eine getreue Mutter / und einem Hauß-Vatter ein getreuer und sorgfältiger Haußhalter. Sollten nun nach diesem reitzenden und ausnehmenden Exempel deß erleuchteten Apostels Pauli unser höchst-seeliger **Herr Erb-Printz** nicht genugsamen Grund und Ursache gehabt haben / bey Jhnen anzustehen / was Sie erwählen sollen: ein längeres Leben oder eine seelige Auflösung? Sie erwägten mit dem Apostel gar wohl / daß zwar seelig sterben ein herrlicher und vortrefflicher Gewinn sey / und daß die Todten / so in dem HERRN sterben / seelig sind von nun an; Alleine / Sie erblickten auch dabey den herrlichen Nutzen und die vielen Früchte / so Sie durch die Gnade GOttes schaffen könnten / wo Sie GOTT länger im Fleisch bleiben ließ. Sie nahmen zu dem Ende nicht ohne Ursach zu denen Worten deß Apostels ihre Zuflucht / und rieffen mit demselben in Jhrem Kämpffen und Ringen aus: Es lieget mir Beydes hart an! Nicht war es die Liebe deß zeitlichen Lebens: nicht der hohe Stand und Fürstliche Würde / zu welcher Sie GOTT lassen gebohren werden: nicht der Welt Lust und Ergetzlichkeit: nicht die grossen Reichthümer / nebst dem Purpur und aller Herrlichkeit / so die Hohen dieser Welt vor andern Menschen zu geniessen haben: nichts von diesem Allem war es / so Sie hätte bewegen sollen / Jhnen dieses Leben länger zu wünschen; Dann Sie wußten in Jhrem erleuchteten Sinn gar wohl / daß aller Welt Hoheit und Herrlichkeit / alle irrdische Lust und Ergetzlichkeit gleich sey dem bald verwelckenden Gras / denen hinfälligen Blumen und einem gantz flüchtigen Schatten. Jhre mit Paulo in der Wahl stehende Gedancken hatten einen weit höhern Grund vor sich: Sie sahen wohl / wie nützlich Sie fernerhin Dero nunmehro so tief gebeugten **Hochfürstl. Herrn Vatter** / in Erleichterung der überaus schweren Regierungs-Last / seyn könnten: Sie sahen / was vor Freude und Trost Sie ferner bey Dero nunmehro höchst-betrübten **Hochfürstl. Frauen Mutter** würden erwecken: Sie erkannten / wie Jhre aufrichtige Liebe und Treue Dero höchst-bekümmerte **Hochfürstl. Frau Gemahlin** fernerhin sehr nöthig habe: Sie wußten / was vor Frucht und Nutzen ein liebreicher Vatter bey seinen zarten und jungen Kindlein / ein Fürst bey Seinen annoch unmündigen **Printzen** schaffen könne: Sie sahen den reichen Segen vor Augen / womit GOTT bißhe-

ro Dero höchst-rühmliche Application / sowohl in denen œconomischen / als auch Regierungs-Geschäfften / gecrönet: Sie waren dahero gutes Muths / daß GOtt der Allerhöchste Sie mit der Zeit zu einer Säule deß Römischen Reichs / zu einer Stütze der Evangelischen Religion / und zu einem glücklichen und mit Schmuck und Ehre gecrönten Regenten derer in beglücktem Flor stehenden Baden-Durlachischen Landen würde empor-wachsen lassen. Hier hatten ja unser hochseeligster **Herr Erb-Printz** sehr grosse und wohl-gegründete Ursachen vor Sich / mit Paulo zu sagen: Im Fleisch leben / dienet mehr Frucht zu schaffen: mit David zu seufzen: Ach HERR / nimm mich nicht weg in der Helfte meiner Tage! und mit dem frommen und gottsförchtigen König Hiskia den gnädigen und barmhertzigen GOtt um die verlohrne Gesundheit und Verlängerung derer Lebens-Tage inniglichst und demüthigst anzuflehen. Ach! wie sehr wäre zu wünschen / daß sich diese Wahl GOTT hätte mögen gefallen lassen? Ach! wie glückseelig und gesegnet wären wir / wann unser hoch-seeligster **Herr Erb-Printz** / welcher eine Crone und Zierde Seines Hochfürstl. Stammens und die andere Hoffnung deß Landes gewesen / auf Sein eyfriges Gebet und Flehen hätte / wie dorten der krancke und dem Tod nahe König Hiskias, diese erfreuliche Stimme GOttes anhören mögen: So spricht der HERR / der GOtt deines Vatters Davids / Ich habe dein Gebet gehöret / und deine Thränen gesehen / siehe / Ich will deinen Tagen noch fünfzehen Jahr zulegen. Und noch glückseeliger hätten wir uns zu nennen / wo die gütige Vorsehung GOttes diesen mit so vielen Fürstlichen Tugenden gezierten Printzen würde biß in ein sehr hohes und spates Alter hinaus erhalten haben. Von Quintillo, einem Römischen Printzen / an welchem ungemein schöne Tugenden hervor-leuchteten / lesen wir / daß sein Bruder / der Kayser Claudius, seinetwegen das Oraculum fragen lassen: Was sich das Kayserthum wegen desselben ins künftige werde zu erfreuen haben? Worauf diese Antwort seye ertheilet worden: Hunc terris fata tantum ostendent: Die Götter werden ihn der Welt nur von ferne zeigen / und bald wieder hinweg-nehmen. Ach leyder! daß wir dieses in einem Christlichen Verstand von unserm lobwürdigsten **Herrn Erb-Printzen** / Dero allertheuerste Seele nunmehro in der Hand deß HERRN ruhet / müssen nachsagen / GOtt habe an Jhme dem Land nur von ferne gezeiget / was es künftighin hätte geniessen mögen. GOtt zeigte uns an Jhnen eine erfreuliche Sonne / welche aber / ehe Sie kaum angefangen aufzugehen / wieder untergegangen ist. Wir sahen an Jhnen einen Blitz / so die Strahlen der Klugheit und Groß-

Pſal. CII. 25.

Jeſ. XXXVIII. 3.

v. 5.

müthigkeit geschwinde durch die Welt leuchten lassen / aber auch bald wieder verloschen ist. Wir erblickten da einen grünen Baum / mit ungemein herrlichen Tugend-Früchten gezieret / den aber deß Todes Axt unversehens umgehauen. Alle / die vorhero über Sie ausruffen konnten: O Delicium noſtrum! O unsere einige Freude! unser Trost und unsere Hoffnung! die müssen jetzo die häuffige Thränen von denen Augen wischen / sich mit schwartzem Trauer-Flor umhüllet sehen / und ihre Zeit mit Aechzen / Seufzen und Wehklagen hinbringen.

Eccl. VII. 14. Allein / wer kan das schlecht machen / das GOtt krümmet? wer kan ändern / was geschehen? und wer kan vermeyden / was GOttes Hand

Actor. IV. 28. und Rath zuvor bedacht hat / das geschehen sollte? Unser höchst-seeliger **Herr Erb-Printz** Selbsten / da Sie auf Ihrem siegenden Sterb-Bette alle Lust und Begierde / länger zu leben / so groß und wohl-gegründet dieselbe immer seyn mochte / mit einer recht Christlichen Großmüthigkeit überwunden hatten / fanden eine weit grössere und durchdringernde Lust bey Sich / seelig abzuscheiden / und bey Christo zu seyn / welches Sie mit dem hoch-erleuchteten Apostel für viel besser hielten. Die Gelegenheit / dieses weiter vor Augen zu legen / gibt uns gleichfalls der vorhabende erwählte Fürstl. Leichen-Text an die Hand / bey dessen fernern Betrachtung wir nun

Anderer Theil. Für das Andere erblicken / wie deß Apostels seine Lust / seelig abzuscheiden / weit grösser und wichtiger gewesen ist. Spricht hier der Apostel: Ich habe Lust abzuscheiden! so leget er damit sowohl die Grösse seines Verlangens nach einem seeligen Abschied / als auch die eigentliche Beschaffenheit / wie er verlanget abzuscheiden / an den Tag. Jenes betreffend / so redet er hier von einer solchen Lust / welche aus dem innersten Grund deß Gemüths herstammet / und ein recht hertzliches / inbrünstiges und sehnliches Verlangen nach einem seeligen Tod anzeiget. So hertzlich den HErrn JEsum verlanget hatte / das letz-

Luc. XXII. 15. te Oster-Lamm mit Seinen Jüngern zu essen / so eine sehnliche Be-

Luc. XVI. 21. gierde der arme Lazarus hatte / sich zu sättigen von den Brosamen / so von deß reichen Mannes Tische fielen / so groß die Begierde und das

Psal. XLII. 2. Verlangen eines erhitzten und durstigen Hirsches nach frischem Wasser zu seyn pfleget / so groß das Verlangen deß Apostels Pauli sonsten

1. Thessal. II. 17. war / seine Thessalonicher wieder zu sehen / von einer so grossen Lust / von einem so sehnlichen Verlangen / von einer so hefftigen Begierde redet auch hier Paulus; Dasjenige / wornach er eine so grosse Lust und Begierde hat / ist das Abscheiden / oder / wie es nach dem Griechischen lautet / aufgelöset zu seyn. Es bedienet sich hier der Apostel eben deßjenigen Worts / dessen sich der alte / fromme und gottsförchtige Simeon bedienet hatte / als er das allertheuerste JEsus-Kindlein auf seinen

Armen

Armen trug / und sprach: HERR! nun lösest Du Deinen Diener Luc. II. 29.
auf / und lässest ihn im Friede zu Dir hinfahren. Es mag nun seyn / daß hier der Apostel mit Simeon seine Absicht gehabt hat / entweder auf einen Gefangenen / welcher aus dem Kercker loßgelassen / und in die Freyheit versetzet wird / oder auf ein Schiff / so lange Zeit in einem fremden Hafen gelegen / und nun wieder loßgemacht / und in das Vatter-Land zurück-gebracht wird / so wird uns in beederley Bedeutung die eigentliche Beschaffenheit entworffen / wie er verlanget abzuscheiden. Er will sagen: Seine Seele seye lange genug in dem Leibe deß Todes gleichsam gefesselt und angebunden gewesen / darum begehre er nun davon erlöset und befreyet zu werden: er hätte gleichsam mit seinem Lebens-Schifflein lange genug in einem fremden Hafen liegen müssen / es verlange ihn nun auch von Hertzen / einmal die Segel wieder aufzuziehen / Ancker und Thau aufzulösen / und in das rechte Vatter-Land zu reisen. O! wie lieblich und anmuthig beschreibet uns hier der theure Apostel den Tod eines Gerechten? die Seele wird gleichsam aus der allerelendesten Gefangenschafft heraus-geführet / und in die allerherrlichste Freyheit der Kinder GOttes versetzet / sie wird von der Sünde erlöset / vom Tode befreyet / und zu dem Port der frohen und seeligen Ewigkeit hingebracht. Wohl demnach gesprochen von dem beredten und geistreichen Chrysostomo: Cum Deus è Servitio illo vos dimiserit, tunc ad Deum migrate: Wann GOtt euch aus dem Dienst dieses vergänglichen Wesens wird ausgespannet und aufgelöset haben / so ziehet zu GOtt hin. Und diese Annehmlichkeit deß Todes denen Glaubigen recht einzuprägen / hat eben zu dem Ende der liebste Heyland in dem heutigen Sonntags-Evangelio seinen verdienstlichen Tod einen Hingang genennet / zu dem / der Ihn gesandt hat. So gewiß nun JEsu Tod ein Hingang zu Seinem himmlischen Vatter gewesen / so gewiß ist auch der Tod aller Seiner Glaubigen ein Hingang zu dem DreyEinigen GOTT / und ein Eingang zu dem ewigen und unvergänglichen Freuden-Reich. Ist nun Christus voran hingegangen / und hat die Stätte bereitet / so folgen alle Seine Glaubigen desto williger und begieriger nach / und begehren mit unserm Apostel bey Christo zu seyn. Christus ist der König der Ehren / welcher mit ewiger Liebe und Gnade unter Seinen Auserwählten regieret: das Reich Christi / als deß ewigen und unvergänglichen Königes / ist 1. Tim. I. 17.
ein Reich der Ehre und Herrlichkeit / worinnen die Gerechten / mit Ehre und Schmuck gecrönet / geniessen Freude die Fülle und liebliches Pſal. XVI. 11.
Wesen zu Seiner Rechten immer und ewiglich. Christus ist das Lam̃ Apoc. VII. 17.
mitten im Stuhl / so die Auserwählten weydet und leitet zu dem lebendigen Wasser-Brunnen: Christus ist denen seeligen Himmels-Bürgern

gern Alles in Allem: Er ist ihren Ohren das Lieblichste/ ihren Augen das Schönste/ ihrem Geruch das Angenehmste/ ihrem Geschmack das Süsseste/ und bey Ihm fühlen und empfinden Sie die reineste und Ergetzungs-volleste Lust/ welche durch keine Unlust in Ewigkeit nicht zerstöhret wird: Er trähncket Seine Freunde und Seine Lieben mit Wollust/ als wie mit einem Strohm/ und sättiget sie mit dem ewigen Leben. Was ist es demnach Wunder/ daß der Apostel eine so grosse und hertzliche Begierde hat/ aufgelöset/ und bey JEsu Christo zu seyn? Er wußte auf das allergewisseste/ daß alle Freude/ Ehre und Herrlichkeit/ welche Christus denen Seinigen nur erworben hat/ ihme bey Christo aus Gnaden würden zu Theil werden/ darum sehnet er sich bey Christo zu seyn; Dann er konnte in der Gewißheit seines Glaubens daran durchaus nicht zweiffeln/ vielmehr konnte er frohlo-
2. Tim. IV. 8. ckend anstimmen: Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ nicht mir aber allein/ sondern auch Allen/ die Seine Erscheinung lieb haben. Dem theuren Apostel folget darinnen noch immer eine jede GOTT und JEsum liebende Seele nach: sie weiß/ wo Christus ist/ da ist der Himmel/ da ist Freude/ Ruhe und Sicherheit/ da will JEsus einer jeden glaubigen Seele alles Leyd auf ewig versüssen/ alle Traurigkeit in lauter Freude/ und alle Unruhe in ewige Ruhe und Stille verwandeln. Höret eine Braut zum öfftern ihres Bräutigams Schönheit/ Reichthum und Herrlichkeit heraus-streichen/ so entstehet bey ihr ein hertzliches Verlangen/ denselben zu sehen/ und von ihme mit reiner und keuscher Liebe umarmet zu werden; Eben so verhält sichs auch mit einer glaubigen Seele/ welche Christus JEsus/ der König aller Könige und HERR aller Herren/ Sich Selbst zu Seiner Braut hat ausersehen/ je mehr ihr deß Himmels Herrlichkeit und Freude wird vor Augen gemahlet/ desto inbrünstiger wird ihr Verlangen/ bey Christo/ ihrem Heyland/ zu seyn/ von Ihme in reiner Liebe umarmet zu werden/ und sich an den reichen Gütern Seines Hauses/ an dem Thron Seiner Herrlichkeit/ an Seiner Schönheit und Leutseeligkeit immer und ewig zu ergetzen. Und dieses ist ja viel besser/ als hier in der Welt das Elend lange bauen; Das
Psal. XC. 10. menschliche Leben/ wann es köstlich gewesen/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen/ und fähret schnell dahin/ als flögen wir davon. Dahero erwählet der von JEsu so hoch-geliebte Paulus vor einem längern Leben eine seelige Auflösung/ und hält es für besser. Im Fleisch leben/ will er sagen/ ist gut/ wo man seinem Nächsten dienen und Nutzen schaffen kan: allein/ bey Christo seyn/ wäre besser. Erfordert die natürliche Klugheit/ unter zweyen leiblichen Gütern das Bessere

zu

zu erwählen / so will auch hier der in der Christlichen Klugheit so sehr bewanderte Apostel bey dem seiner Wahl vorgestellten doppelten Gut das Bessere erwählen; Er hält es für besser / mit Christo in dem Paradiß zu seyn / als in den Irr-Gärten dieser Welt sich länger aufzuhalten: er hält es für besser / mit Christo ewig herrschen / als in dem Egypten dieser Welt länger geplaget zu seyn. Eben / wie hier in dem Reich der Gnaden Christum lieb haben besser ist / denn Alles wissen / so ist dorten in dem Reich der ewigen Herrlichkeit es viel besser / bey Christo JEsu zu seyn / als hier in dieser Welt allen Ruhm / alle Hoheit / Ehre und Herrlichkeit besitzen / dann was sichtbar ist / das ist vergänglich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig. Also ist es im Himmel bey Christo / unserm HERRN / allein recht gut seyn / dann da / da ist das Gut / so machet rechten Muth / was werden wir vor Gaben bey Dir / o JESU! haben? mit was vor reichen Schätzen wirst Du uns dort ergetzen? Bittet und verlanget unser JESUS Selbst für Seine Glaubigen / und spricht: Vatter! Ich will / daß / wo Ich bin / auch die bey Mir seyn / die Du Mir gegeben hast / daß sie Meine Herrlichkeit sehen / die Du Mir gegeben hast; Wie sollten nun Seine glaubige Nachfolger nicht vielmehr es mit Paulo unter vielem Flehen und inniglichen Seelen-Verlangen für gut / ja für weit besser halten / bald aufgelöset / und bey Christo zu seyn / als in der Welt lang leben / lang leyden und lang sündigen? Von dem Christlichen und glorwürdigsten Kayser Ferdinando III. wird gemeldet / als er kurtz vor seinem tödlichen Hintritt gefragt wurde: Was doch das Beste wäre / das einem Menschen widerfahren könnte? Worauf er geantwortet: Bonus ex hâc vitâ exitus: Ein guter und seeliger Ausgang aus diesem Leben. Allerdings ist einem glaubigen Kind GOttes ein guter und seeliger Hintritt aus diesem Leben besser / als alles Ubrige / dessen er sich sonsten hier in der Welt zu erfreuen gehabt. Es mag nun dorten Joseph zu Pharao sagen: Es ist mir gut / daß du mich erhöhet hast; Ruth zu Boas: Es ist mir gut / daß du mich reich gemacht; Esther zu Ahasvero: Es ist mir gut / daß du mich gecrönet hast; Mardachæus zu Ahasvero: Es ist mir gut / daß du mich geehret hast; Tobias zu seinem Engel: Es ist mir gut / daß du mich begleitet und geführet hast; Naëman zu Elisa: Daß du mich gereiniget hast; Hier aber spricht ein Kind GOttes mit Paulo: Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn / welches auch viel besser wäre: besser für die Seele / welche zur ewigen Genesung gelanget: besser für den Leib / welcher zu seiner Ruhe gelanget / und dereinsten zur ewigen Gesundheit / Klarheit und Herrlichkeit soll erhoben werden. Eben mit diesen tröstlichen und Seelen-erquickenden Gedancken haben

Ephes. III. 19.

Joh. XVII. 24.

Sich auch unser hoch-seeligster **Herr Erb-Printz** auf Ihrem Sterb-Bette ergetzet und aufgerichtet; Da Sie die Liebe zu einem längern Leben überwunden / da Sie nicht mehr daran wollten gedencken / was Sie in der Welt vor Ehre und Hoheit besassen / und wie vielen Nutzen Sie bey einem längern Leben noch schaffen könnten / so schwungen Sie Ihre Fürstliche Gedancken in Ihrem GOtt-ergebenen Hertzen über alles / was Irrdisch und Eitel heißt / weit hinaus / und sprachen mit dem Apostel: Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn / welches auch besser wäre. Es sahen zwar Unser nunmehro auserwählter **Himmels-Printz** / daß Sie in der besten und schönsten Blühte Ihrer Jahre / und in dem aufs allerlieblichste weit und breit um sich leuchtenden Tugend-Glantz Ihre Lebens-Zeit müssen beschliessen; Alleine / Sie überlegten dabey gar weißlich und bedächtlich / daß Ihre Seele GOtt wohl gefalle / darum eile Er mit Ihnen aus diesem bösen Leben / eben / wie ein Ackers-Mann mit seinen Garben von dem Felde in die Scheuren eilet / und ein Hirt mit seinen Schäflein in den Stall / wann ein schweres Ungewitter aufsteiget / und ein hefftiger Sturm vorhanden ist / so raffe auch GOtt die Seinen von allem bevorstehenden Unglück hinweg. Haben unser höchstseeliger **Herr Erb-Printz** schon zeitlich die Welt müssen gesegnen / so haben Sie doch / der Seelen nach / das beste Theil erwählet / so in

Luc. X. 42.

Psal. XVI. 6.

Ewigkeit nicht von Ihnen genommen wird: das Looß ist Ihnen gefallen aufs lieblichste / Ihnen ist ein schön Erb-Theil worden: Ihre Seele schauet GOtt von Angesicht zu Angesicht / und ist nun ewiglich genesen; An statt irrdischer Fürstenthumen und Landen sind Sie / als ein

1. Petr. I. 4.

Erb deß Himels / zur völligen Besitzung deß unbefleckten / unvergänglichen und unverwelcklichen Erbes deß ewigen Lebens eingeführt worden: an statt eines irrdischen Fürsten-Huts ist Ihnen aufgesetzt worden eine

Sap. V. 17.

schöne Crone von der Hand deß HErrn: an statt irrdischer Schätze

Psal. XXXVI. 9.

werden Ihnen zuerkannt die reichen Güter deß Hausses GOttes / von welchen Ihre Seele truncken wird. Nun ist der Name **Friderich** bey Ihnen zu seiner vollkommensten Erfüllung gelanget / da Sie mit

Psal. IV. 9.

David frolocken: Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden / dann allein Du / HErr! hilffest mir / daß ich sicher wohne; Darum waren Sie in Ihrer Christ-Fürstlichen Wahl / lieber abzuscheiden / und bey Christo zu seyn / so getrost und gewiß / weil Ihr Glaube starck und Ihre Hoffnung zur ewigen Seeligkeit fest und unbeweglich gegründet war.

Appli-

Applicatio.

IST es nun an dem / Ihr meine in Christo JEsu / dem Fürsten deß Lebens / geliebteste Seelen! daß / wie oben gemeldet / dieser allzufrühzeitige Tod eines so Christlichen / frommen / verständigen und Tugend-vollen Printzens von unserm allertheuersten Ober-Haupt an biß auf den Geringsten im Lande billich als ein sehr grosser Verlust beklaget und beweinet wird / so kan ich doch dabey auch dieses nicht mit Stillschweigen vorbey-gehen / daß Dero genommenes stille / sanfte und höchst-seelige Abscheiden Allen und Jeden / so zwar in der grösten Bestürtzung um Dero siegendes Sterb-Bette herummer gestanden / fürwahr recht erbaulich gewesen / und dienet dahero auch uns zu einem wahrhafftigen Beyspiel / dem Tod mit einem Christlichen und unerschrockenen Muth entgegen zu gehen / und / daß ich Viel mit Wenigem sage / recht Christlich und seelig zu sterben. Fürsten pflegen sonsten mit der Sonne verglichen zu werden / welche den Glantz Ihrer Strahlen weit und breit von sich leuchten lässet; Leuchten sie mit guten und erbaulichen Exempeln vor / so werden dadurch sehr Viele zur Nachfolge gereitzet und gelocket. Da nun nicht allein Unsers hoch-seeligsten **Fürstens** Leben ein Beyspiel auserlesenster Tugenden war / sondern auch Ihr Sterb-Bette anders nicht / als eine hohe Schule der Gedult und der GOtt-Gelassenheit / deß Glaubens und der Liebe / der Hoffnung und deß wahren kindlichen Vertrauens zu GOtt anzusehen gewesen / da Sie Selbsten Ihren bevorstehenden Tod nicht anders ansahen / als einen Hingang zu GOtt / und dahero auf das allerfreudigste Sich dazu bereiteten / indem Sie vor allen Dingen vor Ihre theuerste Seele sorgten / Ihre Sünden GOtt in wahrer Busse demüthigst abbaten / die tröstliche Absolution von Ihrem ordentlichen Seelen-Sorger mit recht glaubiger Zueignung annahmen / Ihren Glauben an Ihren einigen Heyland und Seeligmacher Jesum Christum, mit würdiger Geniessung deß hoch-heiligen Abendmahls / stärcketen / sodann in aller Christlicher Gedult und wahrer GOtt-Gelassenheit Sich dem Willen GOttes / Ihres himmlischen Vatters / übergaben / und mithin / unter lauter andächtigem Seufzen / Gebet und geistreichem Zuspruch / sanft und seelig einschlieffen / daß Sie / wie allen damals Anwesenden bekandt / kaum empfunden / wie Sie GOtt aus diesem elenden und nichtigen Leben zu Sich in das himmlische Freuden-Reich versetzet / so muß dieses hoch-seelige Absterben billich in uns Allen ein sehnliches und ernstliches Verlangen erwecken / mit gleicher Zubereitung sanft / still und seelig dereinsten von hinnen zu scheiden;

Num. XXIII. 10. Unser Glaubens-voller Seufzer muß darbey seyn: Unsere Seele sterbe deß Todes dieses Gerechten! und unser Ende müsse seyn / wie dieses Ende! Bleibet aber / nach dem Ausspruch deß weissesten Königes / das Gedächtniß derer Gerechten im Segen / so blühet unsers hoch-seeligsten Herrn Erb-Printzens allertheuerstes Andencken nun auch nach Dero seeligsten Hintritt in vollem Segen: Ihres Lobs und Ruhms wird nimmermehr vergessen / und Ihr grosser Fürsten-Name wird noch bey denen spaten Nachkommen hoch gepriesen werden. GOtt aber / der die Traurigen tröstet / und die Betrübten aufrichtet / und dahero ein Vatter der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes genennet wird / wolle ferner fortfahren / die so tief gebeugten Hochfürstl. Eltern zu trösten / und biß in das hohe Alter bey unverrückter Gesundheit zu erhalten / die hinterlassene hoch-betrübte Hochfürstliche Frau Gemahlin aus Ihren Aengsten und Seelen-Kumer mächtiglich heraus zu führen / die zurück-gelassenen beeden zarte Hochfürstliche Printzen vätterlich zu beschützen / das gesammte in sehr hoher Trauer seufzende Hochfürstl. Baden-Durlachische Hauß kräfftiglich aufzurichten / und wolle Dasselbe vor weitern höchst-klaglichen Trauer-Fällen in sehr spate Jahre hinaus gnädiglich bewahren! Ja / GOtt segne und erhöhe Dasselbe / und lasse es grünen / blühen und wachsen / so lange die Tage deß Himmels währen! Er aber / unser hochseeligster Printz / da nunmehro Seine von allem Ubel erlößte und befreyte Seele im Himmel bey Christo Seinem HErrn / in lauter Friede und Ruhe triumphiret / ruhe nun auch dem Leibe nach sanft in der düstern Grabes-Grufft / dahin Er zu Seinen Hochfürstl. Vor-Eltern und Anverwandten versammlet worden / und erwarte / daß Er aufstehe in Seinem Theil am Ende der Tage / Amen!

ANgelicos inter degis Princeps FRIDERICE
Cœtus æternum. Quis numerare potest
Quas Tibi Salvator cœlestis Regis in Aula
Attribuit partes? Est Tibi læta Quies.
Est Tibi mellifluum Regnum nunquam periturum,
Quod mors non dirimit. Non ibi fata manent
Tristia Te. Cœlum nescit truculenta Charontis
Agmina, nec terror turbidus ullus ibi est.
In Terra Nomenque Tuum laudesque manebunt
Æternam vitam vivis in Arce Poli.

In

In piissimam Serenissimi Principis Hæreditarii beatissimè in Christo Defuncti, Domini quondam sui Clementissimi, memoriam hæc devotissima mente adjecit

Concionis Autor.

WEr heldenmüthig sich mit Paulo bald entschließt /
Hier aufgelößt zu seyn / bey Christo dort zu leben /
Dem liegt so hart nicht an / der Welt Valet zu geben /
Weil er / wohl überlegt / das Beste sich erkießt:
Er zeigt mit Großmuth recht die Lust / hier abzuscheiden / (a)
Und / welches besser wär / bey Christo seyn in Freuden.

Dann da der kühne Tod sich auch an Helden wagt /
Und ihren Purpur bleicht / ja Thron und Scepter fället /
An hohe Cedern sich mit seiner Sense stellet /
Und niedern Pappeln gleich an ihren Wurtzeln nagt /
So hegen Grosse dann großmüthige Gedancken /
Und wollen Cedern gleich von einem Streich nicht wancken.

Sie überlegen wohl / wie daß die Eitelkeit
Den Königlichen Saal deß Bettlers Höhl' gleich decke /
Und dieses Aschen-Rund nach purem Unmuth schmecke /
Ja / daß es Endlich heiß nach kurtz- und langer Zeit.
Will Tod und Leben nun mit Paulo hart anliegen /
So ist der Helden-Schluß: die Welt bald zu besiegen.

Ein frommer Lands-Regent sorgt zwar vor Land und Leut /
Und liegt ihm sehr hart an / die Seinen früh zu lassen /
Er weiß bey solcher Wahl sich nicht sogleich zu fassen /
Wann Leben und der Tod hart miteinander streit;
Er meynt / im Fleische noch viel Nutzen zu verschaffen /
Und hält vors Beste doch / in Christo einzuschlaffen.

Durchleuchtigst Baden-Hauß! denck / wie Dein Purpur-Sohn /
Der theure Landes-Erb / Sich nicht bey Seinem Scheiden
Zu Seinem frühen End Christ-Fürstlich wollt' bereiten /
Als Er die Toden-Bahr wählt' vor den Fürsten-Thron;
Mit Großmuth suchte Er die Welt bald zu verlassen /
Und gleichen Helden-Schluß mit Paulo dort zu fassen.

(a) Textus funebr. ex Epistol. Pauli ad Philipp. C. I. v. 23.

Zwar lag Ihm Beydes an / das Leben und der Tod:
Er / als ein kluger Fürst / gedachte an die Seinen /
Sein klagend Fürsten-Hauß / der Diener / die mit weinen /
Bejammern diesen Fall und die verhängte Noth;
Doch hielte Er vors Best den Tod gleich zu besiegen /
Und statt deß Fürsten-Huts die Crone zu erkriegen.

Er sahe eitel an den morsen Fürsten-Stab /
Und wollte ein Regent nicht auf der eden Erden /
Bey Christo aber dort ein Cron- und Erb-Printz werden /
Da Ihm * Emanuel so Cron als Scepter gab;
Der theure Friderich ist nun im edlen Frieden /
Und herrscht im Engelland / so GOtt Ihm zugeschieden.

Drum / höchst-gebeugtes Hauß / stell Deine Thränen ein!
Wurd' schon Dein Fürsten-Stamm durch diesen Riß zersplittert /
Worüber Stadt und Land / und auch dein Knecht / erzittert /
So laß doch solches noch zu gröstem Trost Dir seyn.
Dein Erb / Dein Hoffnungs-Sohn ist nun ein Erb im Himmel /
Ein Printz / der ritterlich besiegt diß Welt-Getümmel.

Ruh / grosser Friedrich / dann in Deiner Grabes-Höhl!
Du hast die Eitelkeit recht siegreich überwunden /
Und Deine Friedrichs-Burg vollkommen nun gefunden /
Wo mit der Ehren-Cron prangt Deine Fürsten-Seel;
Im Leben und im Tod war Deine Wahl ohn' Wancken /
Du zeigtest / als ein Fürst / Christ-Fürstliche Gedancken.

Zu demüthigster Bezeigung unterthänigster Devotion und wahrer Treue wollte dieses mit halb-erstarrter und schmerthaffter Feder beysetzen

Johannes Matthäus Liedvogel /
Kirchen-Raths-Secretarius.

* Dies Mortis deploratissimus. np. 26. Martii an. præt.

M : M

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg